

# KulturFenster

Blasmusik, Chorwesen und Heimatpflege in Südtirol



Heimatpflegefest auf Schloss Prösels

Chorsingen im Alter

Musik in Bewegung – Erlebnis und Leidenschaft

# Geleitwort



## Heimatspflege – Plattform für alle

Jahresversammlungen sind markante Ereignisse in der Entwicklung eines Verbandes, so auch die jüngste Jahresversammlung des Heimatpflegeverbandes Südtirol. Sie fand im Rittersaal der Fürstenburg in Burgeis statt. Da wurde Rückschau und Vorschau gehalten, Erfolge und Misserfolge eines Jahres wurden auf die Waagschale gelegt, Resolutionen zu brennenden und drängenden Problemen der Heimatpflege wurden verabschiedet und Landesobmann Peter Ortner hielt eine richtungweisende Rede.

Der Obmann erklärte, dass Heimatpflege eine Plattform für alle sei, die Landschaft, Natur und Kultur mit ihrem Handeln gestalten wollen. Es gelte auch in Zukunft Heimatpflege als wichtiges Instrument gegen naive Fortschrittsgläubigkeit und den rücksichtslosen Expansionsdrang zu begreifen und zu verstehen. Es gäbe keinen Grund vom bisher eingeschlagenen Weg abzuweichen. Durch Beratung wolle man auf

die sinnvolle Tradierung regionaler Besonderheiten hinzielen. Angesichts des Umstandes, dass die Jahresversammlung in Burgeis abgehalten wurde, galt dem Obervinschgau ein besonderes Augenmerk der Delegierten. Der Obmann des Bezirkes Vinschgau Franz Fliri beklagte in einer Resolution die Uniformierung der Landschaft und forderte insbesondere die Erhaltung der wertvollen historischen Bausubstanz, die nicht nur in der Talsohle, sondern auch in entlegenen Tälern und in Bergregionen seines Heimatbezirkes ernsthaft in Gefahr sei. Das habe seit Mitte des 20. Jahrhunderts zu einer teils massiven Veränderung der Natur- und Kulturlandschaft geführt. Fliri sprach damit nicht nur den Vinschger Heimatpflegern aus der Seele, denn das Problem zeigt sich in unterschiedlicher Intensität im ganzen Land.

So erweist sich der Heimatpflegeverband Südtirol immer wieder als verdienstvolle Barriere gegen den schnöden Zeitgeist, der meint, dass mit Geld (fast) alles machbar sei.

*Alfons Gruber*

# Inhalt

## Heimatspflege

Heimatpflegefest auf Schloss Prösel	3
Jahreshauptversammlung des Heimatpflegeverbandes in Burgeis	4
Resolution: Erhalt von historischer Bausubstanz	5
Obervinschgau - Landschaft im Spannungsfeld der Interessen	6
Klimaschutz beginnt in der Gemeinde	7
Landschaftszerstörendes Straßenprojekt in Leifers	8
Nationalpark Stilfserjoch – geringe Akzeptanz der Wohnbevölkerung	9
Gelungene Sanierung in St. Felix am Nonsberg	10
Augenweide in Sexten	11
Gesamttiroler Maitanz in Hall/Tirol	12
Funktionärsschulung der ArGe Volkstanz	13
Die Lorenziraber – Freilichtspiel mit Musik in Naturns	14
Tauferer Marketenderinnen in historischer Tracht	15
Büchertisch	16

## Chorwesen

Durch Singen Werte lernen	17
Chorsingen im Alter - Ein Klang voller Lebenserfahrung	18
100 Chorsätze für Ältergewordene	19
Singtag für Chorsänger und Chorsängerinnen ab 50	20
Musikalisches Erlebnis mit Mozart	21
Frühjahrstagung der AGACH	22
Europa cantat 2015	23
Jugendchor Österreich – Premierenkonzert in Südtirol	24
„SterzSingers“ rocken im Musical	25
Stimmgabel	26
Musik und Besinnung	27

## Blasmusik

Musik in Bewegung – Erlebnis und Leidenschaft	29
Fragebogenaktion des VSM zu Musik in Bewegung	30
Die Südtiroler Blasmusik auf dem Prüfstand	32
Abschluss des 4. VSM-Führungskräfte-seminars	34
Südtiroler Landesstabführertagung	35
Das 6. Jungkapellentreffen in Vintl	36
Vielfalt des Marschierens – Theorie und Praxis	37
„Was ich sage und was ich zeige, muss identisch sein“	39
Südtiroler Dirigenten bei Sächsischer Bläserphilharmonie	40
Josefikonzer der Bürgerkapelle Untermais	41
Musikkapelle Naturns - „Musikalisches Frühlingserwachen“	42
Jubiläumskonzert zu 175 Jahre MK Terlan	43
Frühjahrskonzert der BK Brixen und der MK Hatting	44
Gedenken an Prof. Wolfgang Suppan	45
Christof Reiterer, Kapellmeister der MK Afing, im Interview	46
Mit Blasmusik durch die EU – Spanien	47
Musikpanorama	48

*Titelbild: Die Fürstenburg in Burgeis wo die 65. Jahreshauptversammlung des Heimatpflegeverbandes Südtirol statt fand*

# Heimatspflegefest

*Eine Erfolgsgeschichte*



Josef Oberhofer

**Der Gedanke, erstmals ein Heimatspflegefest zu veranstalten, schien vordergründig ein Experiment zu sein, ein Versuch. In Wahrheit diente er, in den Kernbereich des heimatspflegerischen Wirkens vorzustoßen und es für alle sichtbar freizulegen. Denn die Versuchung für unsere Bevölkerung wird immer größer, sich von einer Myriade von echten Volkskultur verfälschenden Festen von der richtigen Heimatskultur ablenken und von Schauveranstaltungen, die nur mehr auf Lärm und Kitsch beruhen, verführen zu lassen.**

Der Artikel „Heimat“ wird zum bloßen Produkt und durch die Kulturindustrie geschickt vermarktet. Da sollte eine Festveranstaltung helfen, die fruchtbare Fülle wahrer Volkskultur aufzuzeigen. Sie konnte und musste von den Heimatspflegern selbst gerichtet werden und, nicht zuletzt, die große Familie der Heimatspfleger einmal gemütlich und stimmungsvoll zusammenbringen, fernab von den anstrengenden, fachbezogenen Sitzungen und Versammlungen, die das Arbeitsjahr des Heimatspflegers prägen. Ihre Feier, ihr Fest sollte gleichzeitig Vorbild für das richtige Feiern im ganzen Lande sein. Heimatspflege soll nicht mit Worten, sondern mit Taten überzeugen.

Nach dem Erfolg des ersten Heimatspflegefestes folgten mit Hilfe des jeweiligen Bezirkes für viele unvergessliche Feste. Wenn nun zehn Jahre nach dem letzten Heimatspflegefest in Schloss Prösels (2005) wieder an gleicher Stelle die Tradition fortgeführt wird, ist es eine freudige Gelegenheit zu beweisen, wie ein unverfälschtes, wahres Volksfest, ein Fest für das Volk und dessen Kultur gefeiert wird, und ein Beweis, dass die Heimatspflege als Organisation nicht ohnmächtig ist gegenüber dem Ausufernden jener Pseudovolksfeste, die es noch immer gibt.

## Kulturschatz Heimat

Denn Heimat und Kultur sollen eines sein, und ein Heimatfest ist daher ein kulturelles Fest, wo von Kunst, Handwerk, Musik bis Dichtung und Tracht der überwältigende Reichtum des volkkulturellen Lebens unserer Heimat dargeboten wird. Die grenzenlose Freiheit, jederzeit und überall und nach jeglicher, beliebiger Manier zu feiern, soll eingeschränkt werden: Geht es doch auch beim Feiern um die Identität eines Volkes, das auf diesem Gebiet seine eigene, gewachsene Tradition hat.

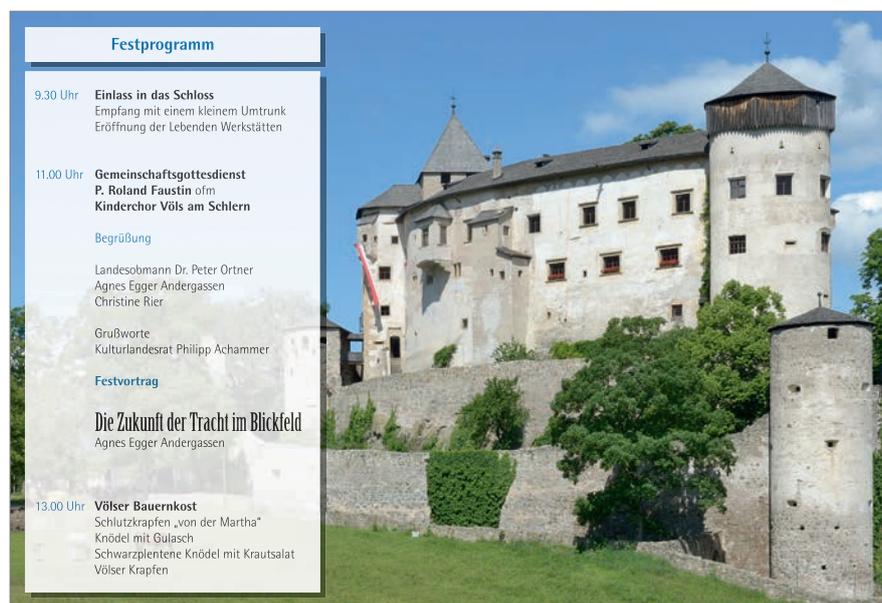
## Auch beim Feiern Verantwortung zeigen

Die Verantwortung für Natur, Kultur und Bräuche zu übernehmen, dafür einzustehen, bei allem kämpferischen Ringen um die Überlieferung und den Landescharakter auch die spielerische und festliche Seite anklängen zu lassen, dieser Kunst soll sich die Heimatspflege auch in Zukunft hingeben, in Gestalt vorbildlicher Festkultur.

## Themen 2015

Beim diesjährigen Fest am Sonntag, dem 21. Juni, darf gleich auf zwei Jubiläen angestoßen werden. Zum einen feiert die Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht ihr 35jähriges Bestehen, zum anderen wird dem Heimatspflegeverein Schlern-Kastelruth aus dem Gastgeberbezirk zum 55jährigen Jubiläum gratuliert. Die gesamte Veranstaltung wird nach den Richtlinien eines Green Event geplant und durchgeführt. Der Südtiroler Heimatspflegeverband hofft auf zahlreiche Besucher und einen regen Austausch.

*Josef Oberhofer,  
Verbandsgeschäftsführer*



Schloss Prösels und das Festprogramm im Überblick

# 65. Jahreshauptversammlung des Heimatpflegeverbandes Südtirol

Die alljährliche Versammlung findet immer abwechselungsweise in den verschiedenen Dörfern und Städten Südtirols statt. Der Verband legt Wert darauf, wo immer es möglich ist und sich auch anbietet, die Versammlung in historischen Gemäuern abzuhalten. Dieses Jahr bot die Fürstenburg die historische Kulisse der Veranstaltung, als ehemaliger Verwaltungssitz der Bischöfe von Chur und seit über 700 Jahren prägend für die Geschichte des Vinschgaus ein würdiger Ort. Heute beherbergt die Burg die Fachschule für Land- und Forstwirtschaft.

## Gastgeber Vinschgau

Bezirksobmann Franz Fliri eröffnete die 65. Jahreshauptversammlung des Heimatpflegeverbandes mit der Begrüßung aller Anwesenden. Besonders willkommen hieß er den Landesobmann Peter Ortner, die Kollegen im Landesvorstand, die Bezirks- und Ortsobleute, die Ortsbeauftragten, die Sachbearbeiter zum Erhalt der kleinbäuerlichen Denkmäler, die Rechnungsprüfer und Fachbeiräte, außerdem die Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht, Agnes Andergassen und Martin Achmüller, sowie den Referenten des Gastvortrages, Joachim Winkler. Auch politische Vertreter haben sich zur diesjährigen Versammlung eingefunden, darunter der Bürgermeister von Mals, Ulrich Veith, sowie Vertreter der Landesregierung: Landeshauptmannstellvertreter Richard Theiner und die Landesräte Sigmar Stocker, Andreas Pöder und Hans Heiss.

Von den Obleuten bzw. den Vertretungen von Landesverbänden wurden Manfred Horner, VSM-Bezirksobmann Vinschgau und Vorstandsmitglied, sowie Gerhard Liebl, Obmann der Heimatpflege Nord- und Osttirol, willkommen geheißen.

Franz Fliri nahm als Bezirksobmann die Gelegenheit wahr, den Geladenen einen Überblick über die Tätigkeiten im Bezirk Vinschgau aufzuzeigen. Zum Thema kamen unter anderem die Ausweisung eines Biotops in der Oberen Au in Glurns, an deren Stelle die Stadtverwaltung einen Golfplatz zu errichten gedenkt, die Bannzone rund um Glurns, die Elektrifizierung der Vinsch-

*Am 11. April stand der Rittersaal der Fürstenburg in Burgeis ganz im Zeichen der Heimatpflege*



*Die Fürstenburg ist eine Augenweide für Liebhaber profaner historischer Architektur. Wo das Auge hinschweift, erblickt es kunstvoll gefertigte Details.*

gerbahn, für welche die Überlegungen der Heimatpfleger bereits Bestandteil der Planungen sind, sowie die Gründung zweier neuer Ortsvereine, Glurns und Mals. In diesem Zusammenhang wies Bezirksobmann Fliri auf die enorme Wichtigkeit von Ortsvereinen hin, denn nur mit deren Hilfe können die Anliegen der Heimatpflege auch innerhalb der Verwaltung Gehör finden. Es sei deshalb von unschätzbarem Wert, künftig vermehrt Verbündete für die Anliegen der Heimatpflege zu finden, Zusammenarbeit zu pflegen und Synergien aufzubauen.

Landesrat und Landeshauptmannstellvertreter Richard Theiner lobte in seinen Grußworten die Heimatpfleger ob ihres uneigennütigen Einsatzes. Er informierte die Anwesenden darüber, dass mit Beginn des Jahres 2016 wieder Beitragsgesuche entgegengenommen werden und dass der viel kritisierte Umstand des Beitragsstopps eine notwendige Maßnahme gewesen sei, um langjährige Rückstände aufzuarbeiten. Darüber hinaus wies Theiner darauf hin, dass die Landesregierung ein neues Gesetz zur Raumordnung plane. Die Heimatpfleger seien überdies eingeladen, an der Konzeption aktiv mitzuwirken. Dieses Gesetz solle die Grundlage für die Weitergestaltung unseres Lebensraumes bilden. Denn, so schloss Theiner, Landschaftsschutz bedeute auch Schutz unserer Identität.

Der Eyserser Viergesang lockerte mit so manchem musikalischen Schmankerl die

Versammlung auf ebenso wie Martin Achmüller, der nicht nur seine eigenen Texte zum Besten gab, sondern sich auch der kürzlich verstorbenen Mundartdichterinnen Maridl Innerhofer und Wilhelmine Habicher besann.

## Eingeschlagenen Weg weiterhin verfolgen

Landesobmann Peter Ortner fasste die Schwerpunkte der Vereins- und Verbandstätigkeit der letzten Jahre zusammen und wies verstärkt darauf hin, dass Heimatpflege eine Plattform für alle sei, die Landschaft, Natur und Kultur mit ihrem Tun gestalten wollen. Auch in Zukunft werde die Heimatpflege die naive Fortschrittsgläubigkeit und den rücksichtslosen Expansionsdrang bekämpfen. Darüberhinaus wolle sie weiterhin Wert darauf legen, durch Beratung auf die Gestaltung unserer Heimat und auf die sinnvolle Tradierung regionaler Besonderheiten positiv einzuwirken. Es gäbe nämlich keinen Grund, vom bisherigen Weg abzuweichen.

## Gastvortrag über den Obervinschgau

Der Malser Biologe Joachim Winkler führte die Anwesenden in seinem Vortrag „Obervinschgau – Landschaft im Spannungsfeld der Interessen“ nicht nur auf eine geografische Reise von der Malser Haide, den Schludernser Auen, der Prader Sand bis zum Haider See, sondern darüber hinaus auch

auf eine gedankliche Reise, welche getragen wurde von der Sorge um ein Gebiet, welches einem immer stärker werdenden Druck unterliegt. Die Bilder von Windrädern, sich ausbreitenden Monokulturen und damit zusammenhängenden Eingriffen in die Landschaft aufgrund der Errichtung von Bewässerungsanlagen machten betroffen aufgrund der immer massiveren Veränderungen, welche der technische Fortschritt in einem schier unübersichtlichen Maße beschleunigt.

### Resolutionen

Im Rahmen der Versammlung trugen Vertreter der verschiedenen Bezirke folgende Resolutionen vor:

- Erhalt der historischen Bausubstanz, eingebracht vom Fachbeirat für Baukultur im Heimatpflegeverband
- Obervinschgau – Landschaft im Spannungsfeld der Interessen, eingebracht vom Bezirk Vinschgau

Die Resolutionen sind auf den folgenden Seiten in ihrem originalen Wortlaut nachzulesen.

### Das Wort den Heimatpflegern

Während der Diskussionsrunde nutzten die Anwesenden die Möglichkeit, auf die Vorträge von Landesobmann Peter Ortner, Bezirksobmann Franz Fliri, Joachim Winkler und auf die vorgebrachten Resolutionen Bezug zu nehmen. Besonderen Diskussionsanlass bot die vorgebrachte Resolution zum Erhalt historischer Bausubstanz. In diesem Zusammenhang gerieten vor allem jene deklarierten Heimatpfleger ins Kreuzfeuer der Kritik, welche sich den allgemeinen Zielen aus nicht nachvollziehbaren Gründen widersetzen. In diesem Zusammenhang würde der Verband noch Maßnahmen überlegen müssen, so der Tenor der Sprecher. Ebenso müssten der Stellenwert des Denkmalamtes sowie die Zu-

sammenarbeit mit dem zuständigen Landesrat Mussner überdacht und möglichst optimiert werden, um sich nicht weiterhin mit einer „politischen Bremse“ konfrontiert zu sehen.

### Tracht des Jahres

Einer der kulturellen Höhepunkte und sicherlich größte Blickfang des Nachmittages war die Vorstellung der Tracht des Jahres durch Agnes Andergassen, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht. Die diesjährige historische Kostbarkeit aus Taufers im Münstertal wurde von Mitgliedern der Musikkapelle vorgeführt. Besonders die Tracht der Marketenderin zog aufgrund der auffälligen Details alle Blicke auf sich.

Nach der Wahl schritt die Versammlung zu einem gemütlichen Umtrunk und zu weiterem Austausch im Hinblick auf die Pflege der Heimat.

Sylvia Rottensteiner

## Resolution: Erhalt von historischer Bausubstanz

### Fachbeirat für Baukultur im Heimatpflegeverband

**Das Zehentmesserhaus in Sarnthein ist ein Juwel ländlicher Baukultur. Mit breiter Fassadengestaltung, mit Erker, solidem Satteldach, mit zwei barocken und mit einer neugotischen Stube, mit Kachelofen, gewölbter Küche und mittelalterlichem Kernbestand ist es Ausdruck einer repräsentativen, aus seinem bäuerlichen Umfeld hervorstechenden Architektur. Das Zehentmesserhaus ist Eigentum der Gemeinde Sarnthein.**

Das Haus steht nicht unter Denkmalschutz, obwohl es alle Voraussetzungen dazu erfüllt. Ein Antrag auf Unterschutzstellung vom Mai 2014 seitens des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler des Landesdenkmalamtes wurde von der Gemeinde Sarnthal und dem örtlichen Heimatpflegeverein abgelehnt. Der Kultur- und Heimatpflegeverein plant anscheinend einen weitreichenden Umbau mit Errichtung von Wohnungen, wobei er keine Auflagen seitens der Denkmalpflege akzeptieren will.

Es ist für uns im Heimatpflegeverband Südtirol nicht nachvollziehbar, dass ein örtlicher Verein den Grundsätzen der Heimatpflege nicht nachkommt und den Erhalt

eines ortsbildprägenden Baues in Frage stellt. Der Kultur- und Heimatpflegeverein Sarnthal verwarft sich vehement gegen jegliche Form von Auflagen.

Nach dem Antrag der Abteilung Denkmalpflege sind nun über sechs Monate verstrichen, in denen keine Maßnahmen gesetzt werden durften. Nun ist die Frist abgelaufen und wir befürchten, dass die Gemeinde den Weg zu einer allfälligen Baukonzession und einen damit verbundenen Umbau freigibt.

Wir appellieren deshalb an die Landesregierung, ein entscheidendes Zeichen zugunsten der Denkmalpflege zu setzen und sich nicht über das Gutachten der eigenen Abteilung hinwegzusetzen. Der zuständige Landesrat, Florian Mussner, täte gut daran, den Bereich der Denkmalpflege genauer unter die Lupe zu nehmen. Die letzthin in der Presse erschienenen Äußerungen, wonach die bestehende Anzahl an Denkmälern im Lande ausreichend wäre, erfüllen uns Heimatpfleger mit großer Sorge.

Die Denkmalpflege ist, wie die gesamte Kultur, ein dynamischer Prozess, sodass man heute Objekte unter Denkmalschutz

stellt, die vor 10 Jahren noch gar nicht in einem derartigen Zusammenhang gesehen wurden. Eine Unterschutzstellung bedeutet nicht, dass ein entsprechendes Gebäude nicht zeitgemäß und zeitgerecht genutzt werden kann.

Die Erhaltung unserer Kultur steht in direktem Zusammenhang mit dem Schutz unserer gebauten Identität, welche wir nicht leichtfertig aufs Spiel setzen sollten.

Wir fordern deshalb die Landesregierung auf, ehestens eine Unterschutzstellung des Zehentmesserhauses in Sarnthein vorzunehmen.

*Bernhard Lösch, Fachberater für Baukultur im Heimatpflegeverband*



Zehentmesserhaus in Sarnthein

# Resolution: Obervinschgau – Landschaft im Spannungsfeld der Interessen

Bezirk Vinschgau



Die einzigartige Kulturlandschaft im Obervinschgau (im Bild St. Stephan bei Marienberg oberhalb von Mals) mit der imposanten, vergletscherten Bergkulisse (Ortlergruppe) im Hintergrund ist in Gefahr, dem unaufhaltsamen Fortschritt zum Opfer zu fallen.

**Der Obervinschgau konnte sich vieles von seiner Natürlichkeit und Rauheit bewahren. Doch dem aufmerksamen Beobachter fällt aber auf, dass seit der Mitte des 20. Jahrhunderts eine teils massive Veränderung der Natur- und Kulturlandschaft eingetreten ist. Auch wertvolle und historische Bausubstanz fiel der Spitzhacke zum Opfer. Betroffen ist besonders die Talsohle, aber auch entlegene Seitentäler, und die Bergregionen blieben nicht unverschont.**

Bau- und Energiewirtschaft, Infrastrukturen für Mobilität und Freizeitvergnügen, Einrichtungen für den Tourismus und besonders die Landwirtschaft, alle leben von der Landschaft, benötigen Grund und Boden, und nutzen diese oft bis an ihre Grenzen aus.

Wissentlich oder unwissentlich wurden und werden natürliche Kreisläufe ge-

stört, Bedürfnisse von Tieren und Pflanzen ignoriert, aber auch das Wohlbefinden der Menschen strapaziert.

Trotzdem kann der Obere Vinschgau heute noch mit einer teils intakten Natur- und Kulturlandschaft überzeugen, doch wie lange noch?

Ohne Schutz wird die Natur- und Kulturlandschaft, mit der stets Werbung für das Urlaubsland Südtirol gemacht wird, bald der Vergangenheit angehören.

Der Heimatpflegeverband Südtirol er sucht die Entscheidungsträger auf Gemeinde-, Bezirks- und Landesebene, Maßnahmen zu setzen, die sich nicht nur auf Willensbekundungen und Lippenbekenntnisse berufen.

Unter Berücksichtigung aller Betroffenen, Einwohner, Grundbesitzer, Bauern, Wirtschaftstreibenden und Feriengäste ist das Für und Wider mit all seinen

Vor- und Nachteilen abzuwägen, transparent aufzuarbeiten und die Marschroute dementsprechend auszurichten.

Der Mensch schätzt intakte Landschaften, in denen die Landnutzung nicht einzig und allein der Gewinnmaximierung dient.

## Weniger ist oft mehr

- Die noch vorhandenen Auwälder und Feuchtgebiete haben eine wichtige Funktion für Fauna und Flora, sie stellen Lebensräume für typische Pflanzenarten und verschiedene Tiergruppen dar. Vereinzelt kommen auch noch Schwarzerlen vor, die inzwischen zu den seltensten Bäumen in ganz Europa zählen. Diese Restgebiete dürfen nicht mehr für landwirtschaftliche Nutzungen oder für Freizeiteinrichtungen geopfert werden.
- Der Uniformierung der Landschaft durch Nutzung mit Intensivkulturen (Obstplantagen, Kirschanlagen, Erdbeerfelder usw.) muss Einhalt geboten werden. Die Möglichkeit zum Anbau von anderen Kulturarten (z.B. Grünland, Getreide, Gemüse, Kräuter und Sortenvielfalt u.a.) muss erleichtert und auch mit öffentlichen Mitteln unterstützt werden.
- Landschaftsprägende Kleindenkmäler wie Holzzäune, Wegkreuze und Kapellen, Trockenmauern, Kirchwege und Gassen, Wasserwale und Hecken bereichern seit Jahrhunderten die Natur- und Kulturlandschaft. Diese im öffentlichen Interesse stehenden Denkmäler gilt es zu erhalten und die öffentliche Hand muss dazu ihren Beitrag leisten.
- Der Erhalt der historischen Bausubstanz muss vermehrt unterstützt werden, es gilt, die Dorfkerne durch entsprechende Maßnahmen neu zu beleben. Durch ein mit Gefühl saniertes Haus kann ein vornehmes Wohnklima den heutigen Anforderungen entsprechend erreicht werden.

Franz Fliri, Obmann des  
Heimatpflegebezirks Vinschgau

# Klimaschutz beginnt in der Gemeinde

Europaweit einzigartiger Lehrgang bildet 25 neue Klimaschutzbeauftragte in Südtirol, Tirol und Vorarlberg aus



v.l.n.r.: Martin Geier, Hans Fischer, Ariane Messner (Ökoinstitut Südtirol), Klaudia Resch, Werner Ausserer, Josef Oberhofer (Heimatspflegeverband Südtirol), Othmar Malleier, Leonhard Mair, Irmgard Brunner, LHStv.in Ingrid Felipe und Andreas Pichler (Geschäftsführer Ökoinstitut Südtirol) (Fotorecht: Klimabündnis Tirol)

**Klimaschutz beschäftigt nicht nur internationale Klimakonferenzen – auch Gemeinden müssen sich vermehrt auf die Folgen des Klimawandels einstellen. Konkrete Handlungsmöglichkeiten standen im Mittelpunkt des Praxislehrgangs zur/zum „Kommunalen Klimaschutzbeauftragten“, der grenzüberschreitend von Oktober 2014 bis April 2015 in Österreich und Italien stattfand. Kürzlich wurden die Teilnehmenden in Innsbruck ausgezeichnet.**

25 GemeindevertreterInnen und am Klimaschutz Interessierte aus Südtirol, Tirol und Vorarlberg nutzten das europaweit einzigartige Ausbildungsangebot von Klimabündnis Tirol in Zusammenarbeit mit dem Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige und dem Energieinstitut Vorarlberg und den jeweiligen Ländern. Die KursteilnehmerInnen bekamen das Zertifikat zur/zum „Kommunalen Klimaschutzbeauftragten“ im Rahmen einer Abschlussveranstaltung von der Tiroler LHStv.in Ingrid Felipe und dem Geschäftsführer des Ökoinstituts Südtirol/Alto Adige, Andreas Pichler, überreicht. „Beim Klimaschutz muss man über die eigenen Grenzen hinaus denken. Der Lehrgang bereitet Gemeinden dreier Regionen auf die Veränderungen durch den Klimawandel vor und liefert Expertise und Ideen für

die dringend notwendige gemeindeübergreifende Zusammenarbeit“, erläutert Felipe die Bedeutung des Lehrgangs für den kommunalen Klimaschutz. Über die eigenen Aktivitäten hinaus können Gemeinden zudem mit ihrem direkten Draht zur Bevölkerung „wesentlich zum Bewusstseins- und Wertewandel beitragen und BürgerInnen für den Klimaschutz mobilisieren“.

## *Innovationskraft für Gemeinden*

Neben namhaften KlimaforscherInnen wie Helga Kromp-Kolb der Universität Wien und Georg Kaser der Universität Innsbruck konnten zahlreiche ExpertInnen sowie VertreterInnen aus Bundes- und Landesverwaltung, Kommunikationsprofis und PraktikerInnen als Vortragende für den Lehrgang gewonnen werden. Auch Klimamönch Edmund Brandner gab seinen humoristischen Selbstversuch, ein Jahr lang klimafreundlich zu leben, zum Besten.

Im Rahmen von Projektarbeiten wurden von den Teilnehmenden konkrete Klimaschutzkonzepte für die eigene Gemeinde oder den Betrieb entwickelt, die zum Teil bereits erfolgreich umgesetzt worden sind. Die qualitativ hochwertigen Er-

gebnisse reichen von einem nachhaltigen Beschaffungsleitfaden über Angebote für eine ökologische (Garten-)Bewirtschaftung bis hin zu Maßnahmen zur Reduktion des persönlichen ökologischen Fußabdrucks. Ergebnis des Lehrgangs sind somit „zahlreiche Vorzeigeprojekte und Kompetenz, um Klimaschutz in der Gemeinde umzusetzen. Die Teilnehmenden haben die Werkzeuge erhalten, um als Ansprechpartner vor Ort sinnvolle Klimaschutzprojekte in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, Betrieben und in privaten Initiativen umzusetzen“, beschreibt Andreas Pichler, Geschäftsführer des Ökoinstituts Südtirol die weiteren Effekte des Bildungsangebots.

## *Das Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige:*

Das Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige, 1989 als gemeinnütziger Verein zur Förderung nachhaltiger Entwicklung gegründet, ist auf nationaler und internationaler Ebene tätig. Es sieht seine Aufgabe in der Zusammenführung von Ökologie, Ökonomie und sozialen Belangen, indem es konkrete Projekte umsetzt, auf kulturellem Gebiet agiert und Maßnahmen zur Sensibilisierung setzt.

# Landschaftszerstörendes Straßenprojekt in Leifers

*Mit dem Ensemble „Peterköfele“ nicht kompatibel*

**Zurzeit wird ein äußerst problematisches Straßenbauprojekt zur Erschließung des Buchnerhofes oberhalb von Leifers umgesetzt. Die Straße startet bei der Brücke im Brantental östlich von Leifers und verläuft entlang des Nordhanges in Richtung Etschtal.**

Vom Bauvorhaben betroffen sind eine einzigartige Natur- und Kulturlandschaft und ein Wandergebiet in aussichtsreicher Lage mit Ausblick auf das Unterland und den Bozner Talkessel. Sowohl die Straße als auch der Betontunnel durch das „Peterköfele“ sind überdimensioniert. Bei der Fortführung der Straße wird auch der allgemein bekannte Wallfahrtsweg nach Maria Weißenstein mehrmals abgeschnitten.

## *Das „Peterköfele“ – ein Ensemble*

Auf der markanten Geländekuppe am Ausgang des Brantentales stand die mittelalterliche Burg der Liechtensteiner. Die romanische Kapelle St. Peter dokumentiert zusammen mit einigen Überresten den bis zum 13. Jahrhundert wichtigsten Stützpunkt des Trienter Bischofs an der Nordgrenze des von ihm überwachten Territoriums.

Von der Kapelle St. Peter stammt die Bezeichnung „Peterköfele“ für den Burg- hügel. Im Wappen der Stadtgemeinde Leifers ist das Kirchlein St. Peter auf dem „Peterköfele“ angedeutet. Weitere bestimmende Elemente der Ensembleschutzfläche sind Überreste der Burg: ein Pflasterweg, die Pflüg mit dem umliegenden Kulturgrund, der Gamperknott sowie die Abschnitte des Brantenbaches und der Weißensteinerstraße. Zum Ensembleschutz kommen auch Landschafts- und Denkmalschutzbindungen (St. Peter, archäologische Zone). Die Brantental- schlucht ist als Naturdenkmal zu werten.



*Das „Peterköfele“ mit der St. Peter-Kirche oberhalb von Leifers. Die sonnigen Porphyrhänge sind mit submediterrane Eichenbuschwald bedeckt. (Ortner/Mayr: Kulturlandschaft Südtirol. Athesia, 1993)*

## *Landschaftsverträgliche Alternative notwendig*

Das von der Erschließung betroffene Gebiet unterliegt Ensembleschutz-, Denkmalschutz- und Landschaftsschutzbestimmungen. Das gewaltige Erschließungsprojekt ist mit diesen Bindungen nicht kompatibel. Dringend erforderlich

ist eine landschaftsverträglichere Alternative. Wir können uns solche Freveltaten im Straßenbau nicht mehr leisten und sie einfach hinnehmen, auch wenn sie unverständlicherweise genehmigt worden sind. Ein derart überdimensioniertes Projekt hat schwere Folgen für Mensch, Natur und Landschaft.

*Peter Ortner*

# Nationalpark Stilfserjoch – geringe Akzeptanz bei Wohnbevölkerung

*Durch bedeutende Verkehrswege mit der Außenwelt vernetzt*



*Blick vom Zufritt-Stausee auf den Zufallferner im Nationalpark Stilfserjoch*

**Der Nationalpark Stilfserjoch umfasst mit einer Fläche von 13.734 Hektar die Ortler-Cevedale-Gruppe. Der 3905 Meter hohe Gipfel des Ortlers ist der höchste Berg der Ostalpen. Das Schutzgebiet liegt zu einem Großteil oberhalb von 2000 Metern Seehöhe. Es handelt sich dabei um einen Hochgebirgspark mit majestätischen Berggipfeln und zahlreichen Gletschern. Außer den großen Wasservorräten beherbergt der Nationalpark auch ausgedehnte Wald- und Weidegebiete. Die Gletscher speisen ein Netz von Fließgewässern der Einzugsgebiete von Adda, Noce, Oglio, Etsch und Inn.**

*Durch wichtige Verkehrswege mit der Außenwelt verbunden*

Am Nationalpark Stilfserjoch sind drei Länder beteiligt: Die Lombardei mit 45

Prozent der Parkfläche, Südtirol mit 41 Prozent und das Trentino mit 14 Prozent. Zahlreiche Verbindungswege ermöglichen einen regen Austausch zwischen der Bevölkerung. Die Stilfserjochstraße überwindet in 48 Spitzkehren bis zur Pashöhe (2757m) 1820 Höhenmeter. Im Nationalpark Stilfserjoch liegen ausgedehnte Gebiete des oberen Veltlin und der Valle di Livigno, der Alta Valcamonica, des Sulzberges und des Vinschgau. Der Südtiroler Anteil betrifft das Ulten- und Martelltal, das Laaser Tal, das Trafoi-, Suldner- und Münstertal. An dieses Schutzgebietssystem grenzen der Schweizer Nationalpark sowie die Naturparke Adamello-Brenta. Der Nationalpark Stilfserjoch wird als Konsortium mit Führungsausschüssen auf Länderebene geführt. Nur eine vernetzte Kooperation zwischen den Parkverwaltungen,

den lokalen Körperschaften und Gemeinden kann zu einem verbesserten Schutz zum Wohle aller reichen. Dann wird sich auch die nach wie vor geringe Akzeptanz des Schutzgebietes bei der Wohnbevölkerung verbessern.

*Biodiversität auf unterschiedlichen Höhenstufen*

Besonders hervorzuheben ist die große Biodiversität (Flora, Fauna) in den verschiedenen Höhenstufen des Nationalparks, von der montanen Waldstufe bis zur nivalen Stufe. Wir müssen alles unternehmen, damit der Nationalpark Stilfserjoch wegen seiner zentralen Lage auch in Zukunft eine wesentliche Rolle für die Bewahrung der Schöpfung in den Alpen spielen kann.

*Peter Ortner*

# Viribus unitis – Mit vereinten Kräften

*Gelungene Sanierung dank gemeinschaftlicher Interessen*



*Die Gaudi-Kapelle vor der Sanierung*



*Die Kapelle heute mit neuem Schindeldach und Glockenturm in Holzkonstruktion*

**Seit kurzer Zeit ziert die Gaudi-Kapelle bei Neuhaus in St. Felix am Nonsberg ein neues Schindeldach samt Turm in Holzkonstruktion. Aus einer Notlage heraus sahen sich die Einwohner, allen voran die Bewohner in unmittelbarer Nachbarschaft, gezwungen, dem unaufhaltsamen Verfall des Kleinodes Einhalt zu gebieten.**

Die Inschrift auf der Glocke der Kapelle lässt darauf schließen, dass das Baujahr mit 1923 angegeben werden darf. Eine unerwiderte Liebe soll den Hofeigentümer Matthias Egger dazu bewogen haben, dem Herren ein Kirchlein zu errichten. Von Erfolg sollen die Bemühungen bedauerlicherweise aber nicht gekrönt gewesen sein. Kurze Zeit später ging der gesamte Besitz mittels Kaufvertrag an die Familie Mair Gaudens über, nicht aber, ohne dem neuen Eigentümer das ausdrückliche Versprechen abzurufen, sich gebührend um die dazugehörige Kapelle zu kümmern.

### *Dem Zahn der Zeit ausgesetzt*

Im Laufe der Jahrzehnte wurde der Kapelle zunehmend durch die zerstörerischen Gewalten von einem weiteren

Weltkrieg und dem zunehmenden Verkehrsaufkommen zugesetzt. Die Detonation einer Bombe in unmittelbarer Nähe war wohl der Grund für die ersten großen Schäden im Dachgebälk. Auch die Lage des Kirchleins inmitten dreier sich kreuzender enger Straßen förderte den weiteren Verfall. Diese Umstände riefen auch den Sachbearbeiter des Gebietes, Siegfried Kollmann aus Laurein, auf den Plan. 2014 schließlich brachte die Kollision mit einem LKW den Glockenturm zum Einsturz, was ein rasches Handeln notwendig machte. Ohne schützendes Dach nämlich wären die Schäden innerhalb kürzester Zeit unüberschaubar geworden.

### *Ein gemeinschaftliches Projekt*

Aufgrund der Dringlichkeit und der Tatsache, dass sich das historische Gemäuer in Privatbesitz befand, wurde auf das übliche Prozedere bei Sanierungen und das Ansuchen um einen Beitrag verzichtet und auf die Hilfsbereitschaft und

Zusammenarbeit der Dorfgemeinschaft vertraut. Spendengelder wurden gesammelt und Freiwillige trugen ihre Dienste an, um den gewohnten Anblick im Dorf langfristig zu erhalten. Heinrich Ausserer aus der Nachbarschaft stiftete das Holz für die Eindeckung, ein Sägewerk errichtete kostenlos den Dachstuhl. In zwei Wochen intensiver Arbeit wurden vom Zimmermann Roland Kofler und weiteren Hilfsbereiten schließlich die Schindeln angebracht.

### *Nachahmenswertes Projekt*

Voller Stolz wurde uns vom Bürgermeister Patrik Ausserer das gelungene Projekt präsentiert, ein augenscheinlicher Beweis dafür, dass mit vereinten Kräften so manches realisierbar ist. Auch der Heimatpflegeverband ist vom Verantwortungsbewusstsein und der Eigeninitiative am Nonsberg angetan und hofft darauf, dass derartige Projekte weitere Nachahmer finden.

*Sylvia Rottensteiner*

# Augenweide in Sexten

*Heimatspflegeverein Sexten zeichnet die Sanierung alter Bausubstanzen aus*

**Auf der kürzlich stattgefundenen Vollversammlung des Heimatspflegevereins Sexten wurde eine besondere Lanze gebrochen für die Erhaltung bzw. Sanierung alter, wertvoller Bauernhöfe und bäuerlicher Kleindenkmäler, die es Gott sei Dank in Sexten, einem ehemaligen Bauerndorf, noch relativ zahlreich gibt.**

Die Mitglieder des Heimatspflegevereins sind sich im Klaren, dass es nicht selbstverständlich ist, dass sich die Besitzer solcher Güter für die Sanierung alter Baustruktur entscheiden, ist doch der finanzielle, zeitliche und technische Aufwand wesentlich größer als bei einem Abriss und dem Wiederaufbau. Umso mehr ist die Leistung der Familie Karlheinz Tschurtschenthaler zu honorieren, die den „Ploderhof“ vorbildlich restauriert hat. Karlheinz und sein Sohn Hannes haben in jahrelanger und mühevoller Kleinarbeit aus dem beinahe baufälligen Hof ein Schmuckstück gezauert. Der „Ploderhof“ liegt an der vielbefahrenen Hauptstraße am Eingang des Dorfes Sexten und stellt nun eine Augenweide für Einheimische und Gäste dar.



*Ploderhof am Dorfeingang von Sexten*

## *Baukultur aus dem 13. Jahrhundert*

Man nimmt an, dass die Entstehung des „Ploderhofes“ ins 13. bzw. 14. Jahrhundert fällt und wahrscheinlich Teil des Ensembles Anratherhöfe war. Der Hof gehörte jedoch nicht, so wie viele andere Höfe damals, zum Freistift Innichen. Er war also in privaten Händen. Zum Namen „Ploderhof“ kann man nur spekulieren, da es keine Auf-

zeichnungen hierzu gibt. Es könnte sein, dass der Name etwas mit der deutschen Sprachinsel „Plodn“ (Sappada) zu tun hat.

Die Obfrau des HPV Sexten, Frau Regina Senfter Stauder und der Gemeindefereferent Josef Pfeifhofer, überreichten der Familie Tschurtschenthaler eine Urkunde und eine Statue des Hl. Florian, welche vom Heimatspfleger Jörg Lanzinger zu diesem Zweck geschnitzt wurde.

*Heimatspflegeverein Sexten*

## ARGE MUNDART

# „Weil wiedr Langes weard“

*Mundartdichterinnen treffen sich*

**Traditionell zur Frühlingszeit lud auch heuer wieder Anna Lanthaler – die Bezirksvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft MundART im Südtiroler Heimatspflegeverband – zu einem Lese-Nachmittag in die Urania Meran.**

Zahlreiche Interessierte haben sich zu diesem literarischen Austausch der Mundart-Schreibenden eingefunden. In ihrer Begrüßung unterstrich Lanthaler die Wichtigkeit der Muttersprache; sie werde zusehends mit Fremdwörtern verwässert. Muttersprache ist unser höchstes Gut; sie

ist Ausdruck von Heimat und Bodenständigkeit; ein Kulturgut, das es zu schützen und zu wahren gilt. Diese Meinung kam auch immer wieder in den ironisch, heiter und besinnlichen Gedichten und Geschichten zum Ausdruck. Ihre Werke vorgetragen haben Anna Lanthaler, Theresia Gamper, Maria Sulzer, Helga Karlegger, Burgi Kaufmann, Klara Alber und Anni Schwarz. Für die musikalische Begleitung sorgten die Jodlerin Maria Sulzer und Helmuth Gruber.



*TeilnehmerInnen des Lese-Nachmittages*

# Gesamttiroler Maitanz



Die Südtiroler Delegation sorgte für die Pausengestaltung.

*Beliebtes Tanzereignis im Raum Tirol*



Viele Tanzpaare füllen die Tanzfläche.

**Begeisterte Tänzerinnen und Tänzer trafen sich am Samstag, 16. Mai 2015, im Kurhaus in Hall/Tirol zum Gesamttiroler Tanzfest.**

Bei voller Tanzfläche spielten die Tiroler Tanzmusikanten den ganzen Abend hin-

durch traditionelle Tiroler Rundtänze sowie verschiedenste Volkstänze aus allen Teilen Tirols. In der wohlverdienten Pause tanzte eine Delegation aus dem Bezirk Überetsch/Unterland der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol und führte ei-

nige Südtiroler Tänze auf. Das Maitanzfest ist in Volkstanzkreisen ein beliebtes Tanzereignis, das jährlich einmal abwechselnd im nördlichen und südlichen Teil Tirols stattfindet.

*Stefan Zahler*

## 5. Maibaumfest in Montan

*Am 1. Mai 2015 veranstaltete die Volkstanzgruppe Montan in Zusammenarbeit mit der Schützenkompanie Montan das 5. Maibaumfest*



Die Volkstanzgruppe und Schützenkompanie beim Einzug des Baumes

Verfügung gestellt und die Veranstaltung finanziell unterstützt hatte.

Der Baum und die Aufsteller wurden vor dem großen Kraftakt von Hochwürden Michael Ennemoser gesegnet. Anschließend begannen die Männer mit dem Aufstellen und die Besucher konnten sich beim Frühschoppen mit musikalischer Unterhaltung der „4kryner“ bestens vergnügen. Um Punkt 12 Uhr stand der Maibaum und die Jugendkapelle Montan spielte einige Stücke auf.

Am Nachmittag führte die Volkstanzgruppe Montan zur Feier des Tages den „Bandltanz“ auf. Die „Mataner Plattler“ sowie die „Traminer Schuhplattler“ begeisterten die Gäste im Anschluss mit ihren Auftritten. Die „4kryner“ sorgten mit ihrer musikalischen Unterhaltung bis in die Abendstunden für eine gute Stimmung.

*Sandra Stuppner*



Der Bandltanz der Volkstanzgruppe Montan

# Funktionärsschulung der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz

*Stärkung durch Erprobung der eigenen Fähigkeiten*

**Am Samstag, 21. März, und Sonntag, 22. März 2015, hat die Funktionärsschulung der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz stattgefunden. 13 motivierte Funktionäre und Funktionärinnen aus allen Landesteilen haben sich in der Lichtenburg in Nals eingetroffen, um daran teilzunehmen.**

Pünktlich um 9 Uhr begrüßte die Referentin Luise Vieider die Anwesenden recht herzlich und freute sich, wiederum mit der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz zusammenarbeiten zu können. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde der Teilnehmer startete die Referentin mit ihren Ausführungen. Sie führte in die Rolle als Funktionär/in ein; in Gruppen wurde an verschiedenen Fragestellungen gearbeitet und die Ergebnisse durften dann gleich vorgestellt werden.



*Die Teilnehmer der Funktionärsschulung*

## *Aufgaben von Funktionären*

Themen wie das Auftreten als Obmann/-frau, das Führen von Gruppen und der Umgang mit schwierigen Situationen wurden behandelt. Durch viele Praxisübungen konnten die Teilnehmer verschiedene Situationen durchspielen, sich und ihre Wirkung auf andere besser kennen lernen und sich dadurch stärken. Anhand von vielen Gesprächen, Diskussionen und Teamar-

beiten erweiterten sie auch ihre Rhetorikkenntnisse. Die Rückmeldung der anderen Teilnehmer gab Rückschluss auf die jeweilige Wirkung nach außen. Die Referentin hatte ein besonderes Gespür für die Probleme im Verein und ging gezielt auf die Bedürfnisse und Anliegen der Funktionäre ein. Mit ihrer unkomplizierten und lockeren

Art vermittelte sie den Schulungsteilnehmern ihre Ratschläge klar und deutlich.

Die begeisterten Teilnehmer nahmen viele neue Erfahrungen, Erkenntnisse und ganz besonders viel Motivation für die Aufgabe als Funktionär im Volkstanz von diesem Wochenende mit nach Hause.

*Nadja Wörndle*

## Hereinspaziert

- **Almtanz am Sonntag, den 5. Juli 2015,** auf der Petersberger Leger Alm in Deutschnofen anlässlich des 35-jährigen Jubiläums der Volkstanzgruppe Deutschnofen: Bergmesse um 11 Uhr, am Nachmittag Kindertanz. Anfahrt bzw. Gehzeit: Forstweg über Maria Weißenstein ca. 45 Minuten oder über Deutschnofen Laabalm je nach Ausgangspunkt 30 bzw. 70 Minuten. Weitere Informationen zur Veranstaltung erteilt das Büro der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz (0471/970555 oder [info@arge-volkstanz.org](mailto:info@arge-volkstanz.org)).



Die St. Laurentiusruine mit dem Eingang des Schnalstales im Hintergrund

Während der Proben zum Freilichtspiel

# • Rundschau

## Die Lorenziraber

oder die Geschichte von Anna und Hannes – Freilichtspiel mit Musik – St. Laurentiusruine, Naturns

### Das Projekt

An der Verbindungsstraße zwischen Tschirland und Staben, im Gemeindegebiet von Naturns, befindet sich die Kirchenruine zum Heiligen Laurentius. Um diese rankt sich eine alte Sage von Räufern, die vor Jahrhunderten die Gegend um Naturns unsicher gemacht haben sollen. Hanns Fliri ließ sich von diesen Geschichten inspirieren und hat ein Theaterstück darüber verfasst. Der Volksmusikkomponist Ernst Thoma aus Mals schrieb die passende Musik dazu. Der Heimatpflegeverein Naturns-Plaus, der sich seit Jahren um den Erhalt der Ruinen und die Bewirtschaftung des umliegenden Feldes bemüht, wird das Spiel im Juli 2015 an diesem authentischen Ort zur Aufführung bringen. An der Verwirklichung dieses für Naturns einmaligen Projektes wirken die Volksbühne Naturns sowie der Kirchenchor Tabland-Staben mit.

### Der Inhalt

Der Schmiedegeselle Hannes und Anna, die Dirn auf dem Moarhof, möchten heiraten. Nachdem sie aber besitzlos sind, müssen sie die Einwilligung des Dorfgemeindefrats einholen, was ihnen trotz Widerständen gelingt. Am Hochzeitstag erhält Hannes die Mitteilung, dass er zum Krieg von 1809 gegen die Bayern einberufen wird. Hannes kommt heil aus dem Krieg zurück. Die Kriegshandlungen haben das Land wirtschaftlich sehr getroffen und

Hannes verliert dadurch seine Arbeitsstelle. Durch Gelegenheitsarbeiten schlagen sich die beiden nun mehr schlecht als recht durch. Der Pfarrer von Tschars unterstützt sie und stellt ihnen das aufgelassene Widum bei Lorenzi als Wohnhaus zur Verfügung. Eines Abends kommen verwahrloste Männer und bitten um Unterkunft. Hannes erkennt in einem von ihnen jenen Mann, der ihm im Krieg das Leben gerettet hat und nimmt sie einige Tage bei sich auf. Der Anna ist nicht wohl dabei...

**Die Uraufführung findet am 9. Juli direkt bei der St. Laurentiusruine statt.** Es folgen weitere Aufführungen an folgenden Tagen: 11./14./15./17./18. und 19. Juli 2015. Der Beginn der Vorstellung ist jeweils um 21 Uhr. Infos und Kartenreservierungen ab 20. Juni unter der Nummer 339 6892276 (kein SMS) von 17 bis 20 Uhr. Weitere Infos auch per E-Mail unter: [info@heimatpflegevereinnaturnsplaus.com](mailto:info@heimatpflegevereinnaturnsplaus.com).

# Bärenfellkappe und Gutter

*Tauferer Marketenderinnen in historischer Tracht*



*Gutter als Schnapsflasche*



*Marketenderin Mathilde Spiess mit Bärenfellkappe*



*Detail am Ärmel*

**Es ist ein liebgewonnener Brauch geworden, dass die Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht bei der Jahresversammlung des Heimatpflegeverbandes Südtirol eine Tracht besonders ins Blickfeld des Interesses rückt. Diesmal fiel die Wahl auf die Tracht der Musikkapelle Taufers im Münstertal, genauer gesagt auf die Tracht der Marketenderinnen.**

## *Eigenen Weg gegangen*

Wer kennt schon die Tracht von Taufers im Münstertal, diesem westlichsten Dorf Südtirols am Grenzübergang zur rätoromanischen Schweiz? Die Männertracht hebt sich merklich von den anderen Trachten des Vinschgaus ab. In mehrerer Hinsicht. Die Musikkapelle ist zu ihrem 150jährigen Jubiläum im Jahre 1996 ihren eigenen Weg gegangen und hat sich nicht „von der Bozner Trachtenkommission eine neue, sich kaum unterscheidende Tracht aufbrummen lassen“, wie Martina Malloth offen und ehrlich in ihrer Maturaarbeit schreibt. Als Grundlage für die Männertracht diente das ehemalige Tauferer Festtagsgewand. Ob dieser Weg der richtige war, lassen wir einmal dahingestellt. Die Musikantinnen tragen die blaue Vinschger Miedertracht.

## *Die Tracht der Marketenderinnen*

Wir wollen uns auf die Tracht der Marketenderinnen konzentrieren, die sich wirklich vom Rest Südtirols abhebt. Es ist im Grunde genommen eine einfache Tüchltracht aus braunem Wollstoff. Braun wohl wegen der schwarzbraunen Schafe aus dem Tal, die die Wolle dafür lieferten. Vom Schnitt her liegt ein Kleid nach der Mode des ausgehenden 19. Jahrhunderts zugrunde, mit eng anliegendem Leib, rundem Halsausschnitt und vorne mit kleinen Knöpfen geschlossen. Der Ärmel ist weit, reich fallend, an den Armkugeln mit engen, langen Stehfalten zusammengehalten und am Oberarm noch zusätzlich mit einer Querborte verziert. Die Ärmel laufen zum Handgelenk hin schmal zu. Halsausschnitt, Handgelenk und Oberarm schmückt zusätzlich ein schmales, braunes Samtband. Über dem knöchellangen, plissierten Rock wird



*Hanspeter Joos, Obmann der Musikkapelle, und Tanja Malloth, Trachtenwartin*

eine weinrot-violett gemusterte Schürze getragen. Passend dazu das Schultertuch aus Seide, das sich farblich sehr harmonisch der Tracht anpasst. Weiße Strümpfe und flache, ausgeschnittene schwarze Schuhe machen die Tracht komplett.

## *Bärenfellkappe und Gutter*

Besonders stolz sind die Taufererinnen auf ihre Pelzkappe, die Bärenfellmütze. Rosina Spiess, rüstige 80jährige Mundartdichterin aus Taufers, weiß dazu zu erzählen, dass früher, wenn die Not groß war, auch ein schwarzes Katzenfell dafür verwendet wurde. Etwas Besonderes ist auch der orangefarbene Flaschenkürbis, den die Marketenderinnen an einer braunen Kordel mittragen. Dieser hohle Kürbis wird hier „Gutter“ genannt und diente früher als Schnapsflasche mit Stöpsel.

## *Tracht des Jahres*

„Di Trocht, de hat in Volk a Mocht“, sagt Rosina Spiess treffend. Die Tauferer jedenfalls sind stolz auf ihre Tracht. Weil sie so beharrlich an ihrer besonderen Marketenderinnetracht festhalten, hat die Arbeitsgemeinschaft genau diese zur Tracht des Jahres 2015 erkoren.

*Agnes Andergassen*

## • Büchertisch •

Dora Somvi

### Kräuterwanderungen in Südtirol

Dieses Buch entführt Sie auf einsamen Wegen durch die herrliche Kräutervlandschaft Südtirols. Jede Wanderung enthält die wichtigsten technischen Daten wie Anfahrt, Ausgangspunkt, Gehzeit, Höhenmeter und Wegbeschreibung sowie die Rubrik „Kostbarkeiten am Wegesrand“: Hier werden die interessantesten Kräuter, die am Wanderweg zu finden sind, beschrieben und bebildert.

Im zweiten Teil des Buches werden die 30 gebräuchlichsten Kräuter ausführlich beschrieben: botanische Merkmale, Informationen aus der Volksmedizin, kulinarische Anwendungen sowie deren Einsatz im Bereich Wohlbefinden. Pfiffige Kräuter-Rezepte runden das Buch ab!

#### Autorenhinweis

Dora Somvi, Jahrgang 1958, lebt mit ihrer Familie in Lana. Schon von Jugend an fasziniert sie die Welt der



Heilpflanzen. Seitdem sammelt sie Erfahrungen in diesem Bereich und besucht Ausbildungen im In- und Ausland. Dora Somvi ist pensionierte Grundschullehrerin, inzwischen Kräuterpädagogin und hält heute Vorträge und Seminare zu fol-

genden Themen: einheimische Wildkräuter, Heilkräuter-Anwendungen für verschiedene Zwecke, essbare Wildpflanzen und ätherische Öle. Sie leitet erfolgreich Kräuterexkursionen, bei denen sie mit Menschen vor Ort ihre Begeisterung für Kräuter und Pflanzen am Wegesrand teilt und gleichzeitig Fachwissen vermittelt.

Dora Somvi will bewusst machen, wie wertvoll und wirksam gewöhnliche Pflanzen vor unserer Haustüre sind und dass wir – zusammen mit einer natürlichen Lebensweise – mit einfachen Kräutern unsere Lebenskraft und -qualität steigern können.

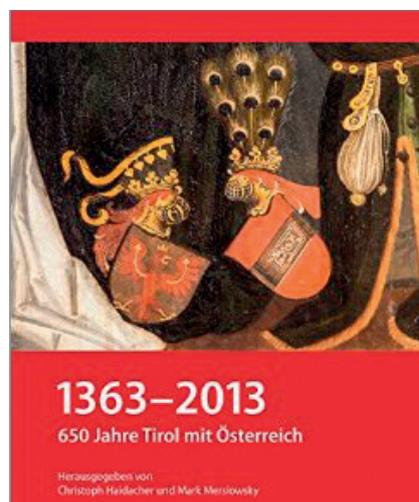
**Dora Somvi: Kräuterwanderungen in Südtirol. Kräuter für Hausapotheke, Küche und Wohlbefinden.**

**ca. 144 Seiten, ca. 250 Abbildungen, 16,5 x 21,2 cm, Klappenbroschur, 19,90 Euro**

Christoph Haidacher/Mark Mersiowsky

### 1363–2013: 650 Jahre Tirol mit Österreich

Für Tirol stellte die Übergabe des Landes an die Habsburger im Jahr 1363 die wohl entscheidendste Weichenstellung seiner Geschichte dar. Auch wenn dieses Ereignis weniger spektakulär erscheinen mag und nicht so im Bewusstsein der Bevölkerung verankert ist wie etwa die Geschehnisse des Jahres 1809, so sind seine Auswirkungen doch ungleich höher einzuschätzen: Die wechselvolle Geschichte der Grafschaft Tirol wäre vermutlich in ganz andere Bahnen gelenkt worden, hätte nicht die Zugehörigkeit zu einem der mächtigsten Reiche Eu-



ropas ein so hohes Maß an Rückhalt und Schutz geboten. Dieses Buch befasst sich mit den Vorbereitungen, der Durchführung und den zum Teil bis heute spürbaren Auswirkungen der Eingliederung Tirols in den habsburgischen Herrschaftskomplex.

**Christoph Haidacher/Mark Mersiowsky: 1363–2013.**

**650 Jahre Tirol mit Österreich. Veröffentlichungen des Tiroler Landesarchivs 20. 336 S. mit zahlr., teils farb. Abb., fest geb., 34,90 Euro**

# Impressum

Mitteilungsblatt des Verbandes Südtiroler Musikkapellen, des Südtiroler Chorverbandes und des Heimpflegeverbandes Südtirol

**Eigentümer und Herausgeber:**  
Verband Südtiroler Musikkapellen, Bozen

Ermächtigung Landesgericht Bozen  
Nr. 27/1948

**Schriftleiter und im Sinne des Pressegesetzes  
verantwortlich:**  
Dr. Alfons Gruber

**Als Pressereferenten für die Darstellung der  
entsprechenden Verbandsarbeit zuständig:**

VSM: Stephan Niederegger,  
E-Mail: kulturfenster@vsm.bz.it  
SCV: Paul Bertagnolli,  
E-Mail: bertagnolli.paul@rolmail.net  
HPV: Sylvia Rottensteiner,  
E-Mail: rottensteiner.sylvia@gmail.com

**Druck:** Ferrari-Auer, Bozen

Das Blatt erscheint als Zweimonatszeitschrift,  
und zwar jeweils am 15. Februar, April, Juni,  
August, Oktober und Dezember.

Redaktionsschluss ist der 15. des jeweiligen  
Vormonats.

Unverlangt eingesandte Bilder und Texte  
werden nicht zurückerstattet.

**Redaktion und Verwaltung:**  
Verband Südtiroler Musikkapellen,  
I-39100 Bozen, Schlernstraße 1, Waltherhaus  
Tel. 0471 976387 - Fax 0471 976347  
E-Mail: info@vsm.bz.it

**Einzahlungen sind zu richten an:**  
Verband Südtiroler Musikkapellen, Bozen,  
Waltherhaus  
Raiffeisen-Landesbank, BZ  
**IBAN:** IT 60S03493 11600 0003000 11771  
**SWIFT-BIC:** RZSBIT2B

**Jahresbezugspreis:** Euro 20

Gefördert von der Kulturabteilung  
der Südtiroler Landesregierung.

AUTONOME  
PROVINZ  
BOZEN  
SÜDTIROL



PROVINCIA  
AUTONOMA  
DI BOLZANO  
ALTO ADIGE

Deutsche Kultur